

Er scheint außer der Sonn- und
Feiertage täglich.

Prämienpreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertion:
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler; A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin: Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim em-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6 W., excl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Billig-Abonnements-Bureaus: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekes bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 269.

Hermannstadt, Freitag den 14. November 1884.

100. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. November.

Mitunter fällt der Apfel doch weit vom Baume, was auch durch folgenden Fall erwiesen sein dürfte. Der verstorbene Graf Hermann Zichy, welcher bekanntlich um einen Silberwanziger wetten wollte, daß er ganz Ungarn in den österreichischen Reichsrath bringen werde, folglich klug genug war, keinen größeren Einsatz für die mit Sicherheit als verloren angesehene Wette zu bieten, erwies sich während seiner kurzlebigen ungarischen Hoffanzlerschaft, wie dies allgemein bekannt ist, dem ungarischen Constitutionalismus spinnfeind; daß er somit ein ausgesprochener Gegner des Konstitutionalismus war, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Und siehe da, sein leiblicher Sohn, gleichfalls Graf Hermann Zichy, bewegt sich in ganz entgegengesetzten Sphären, denn er ließ sich von den Konstitutionen als Candidat der Unabhängigkeits-Partei im Zlyesalvaer Wahlkreis gegen den Candidaten der liberalen Partei, Staatssecretär Gezon Tanarthy, aufstellen. Ob die Achtundvierziger- und Unabhängigkeits-Partei den aus der Art geschlagenen edlen Grafen als fetten Bißfen behandelten und als Wollkub ausbeuten will, können wir mit Bestimmtheit nicht sagen, obwar ihre fliegenden Worte auch bei der jüngsten Wahl in Dieß-Szent-Marton unverblümt geäußert haben sollen, sie hätten mehr Stimmen erwerben können, wenn sie mehr Geld gehabt hätten. So viel zur Beweisführung, daß der Apfel mitunter weit vom Baume fällt. Wie bereits erwähnt, candidirt Graf Hermann Zichy in Zlyesalva. Aus diesem Anlaß wollten die „Einsführer“ Nikolaus Bartha und Blasius Urban in Sepsi-Szent-György in einem Wirthshaus eine Volksversammlung gerade an einem Wochenmarkttage abhalten. Bürgermeister Valentin Eszajar wollte keine Szegleder und Alfaluer Spectakelmannen dulden und verbot die Abhaltung der Volksversammlung in Sepsi-Szent-György mit der Motivirung, daß der Platz für eine solche im Zlyesalvaer Wahlkreis sei. Bartha und Urban wollten die Versammlung dennoch abhalten, was aber durch Einschreiten der Gendarmerie verhindert wurde. Die Herren gingen dann nach Szemerja Volksversammlung machen; es wurde dort gewaltig perorirt und dann ordentlich getrunken. Die Beitreibung der Kosten kann dem Grafen Hermann Zichy Niemand verbieten. Jetzt schlägt allen Anderen voran „Elenzöl“ einen Heidenlärm wegen ungeschicklicher (?) Beschränkung des Versammlungsortes. Als wenn Sepsi-Szent-György sich wegen Zlyesalva mit faulen Eiern zu versehen verpflichtet wäre!

Der Herzog von Cambridge bot dem Deutschen Kaiser an, die vormundtschaftliche Regierung für den Sohn des Herzogs von Cumberland zu führen, wenn diesem der braunschweigische Thron gewährt würde. Der Kaiser lehnte diesen Vorschlag ab.

In dem dem deutschen Bundesrathe vorliegenden Etat des Auswärtigen Amtes ist die Erhebung der Mission in Belgrad zum Range einer Gesandtschaft, die Errichtung einer händigen Gesandtschaft und eines Generalconsulats für Süd-Afrika in Kapstadt, die Creirung von Berufsconsulaten in Porto-Allegre, Zanzibar und Swatow und die Errichtung einer zweiten Directorstelle im auswärtigen Amte vorgesehen. — Der „National-Zeitung“ zufolge würden der neuen Abtheilung des Auswärtigen Amtes die Colonial-Angelegenheiten zugewiesen. Obwohl die belgische Regierung ihren Vertreter beim Vatican bereits ernannt hat, will der Papst doch die Eröffnung der Kammer abwarten, um zu sehen, welche Wendung die Dinge nehmen, bevor er den Nuntius Rotelli beauftragt, seinen Posten in Brüssel anzutreten. Man soll eine feindselige Kundgebung gegen den Nuntius befürchten.

Die neuerdings von der Opposition ausgeprägten Gerüchte über einen bevorstehenden Cabinetwechsel werden dementirt. Diefelben

sind lediglich auf die, zwischen dem Finanzminister Magliani und dem Justizminister Ferracia ausgebrochene rein persönliche Differenz zurückzuführen, welche wahrscheinlich mit dem Rücktritte der Letzteren enden dürfte. Für den Empfang des am 17. d. nach der Hauptstadt zurückkehrenden königlichen Hofes werden außerordentliche Vorbereitungen getroffen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis: Eine Patrouille von Zapties erzwang sich am 6. November den Eintritt in die italienische Schule, mißhandelte den Schuldiener und zertrümmerte denselben hinaus, um ihn zu verhaften, ließ ihn aber später frei. Der italienische Consul brachte sofort eine energische Beschwerde bei der Regierung vor, welche ihm mittheilte, daß der Corporal eingekerkert und die übrigen Schulbigen dem Gericht überantwortet werden.

Im englischen Unterhause erklärte Ashley am 11. d., der englische Gesandte in Washington wurde angewiesen, Unterhandlungen anzuknüpfen, damit die Regierung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten den Zoll auf Zucker aus West-Indien aufhebe, wenn letzteres den Zoll auf gewisse, aus den Vereinigten Staaten eingeführte Waaren aufhebe. — Fitzmaurice erklärt, im Augenblicke befände sich kein englischer Vertreter im Kongo-Gebiet. Ein englischer Consul ist im Niger- und Delfuß-District; außerdem seien Viceconsuln am Niger, in der Ambas-Bay und im Kamerun-District. Ein dritter Viceconsul stehe im Begriffe, von England abzureisen und ein vierter wird noch ernannt. Ein Consulats-Beamter wird eventuell am Kongo stationirt. — Premier Gladstone zeigt an, daß er sofort nach der Erledigung der Reform-Bill eine Creditforderung für die Nil-Expedition vorzulegen beabsichtige. — Das Unterhaus begann und erledigte sodann die Einzelberatung der Reform-Bill. Stanley's Amendement, wonach die Reform-Bill erst in Kraft treten solle, wenn die Bill betreffend die Bezirkseinteilung angenommen wird, wurde mit 194 gegen 109 Stimmen verworfen und die Bill in der ursprünglichen Fassung angenommen. Die dritte Lesung derselben wurde für Dienstag anberaumt.

Beim Banket des Lordmayors sagte Granville, Frankreich und China wissen, daß Englands gute Dienste, wenn dieselben von Beiden gleichzeitig gewünscht werden, was bisher nicht der Fall war, zu ihrer Verfügung stehen. England wäre gleich erfreut, wenn eine andere, minder interessirte Macht behufs der Herstellung des Friedens einschritte. Granville hofft, Wolseley werde nicht nur Gordon befreien, sondern auch eine dauerhafte Regierung im Sudan begründen. Der Bericht Northbrooks über die ägyptischen Finanzen sei, da derselbe noch nicht dem vereinigten Cabinet vorliege, nicht mittheilbar. England stimmt willig und ohne Eiferfucht der vorgeschlagenen Kongo-Conferenz bei, froh, Deutschland und England übereinstimmend zu finden, hauptsächlich da Frankreich und Deutschland in dieser Beziehung einig sind. — Die technischen Beiräte Malet's bei der Kongo-Conferenz, Heade und Anderson, sind am 10. d. nach Berlin abgereist.

Aus den Delegationen.

Budapest, 11. November.

Die ungarische Delegation hielt heute um 1 1/2 Uhr Mittags eine Plenarsitzung, welcher Graf Tisza präsidirte. Von Seite der gemeinsamen Regierung anwesend: Graf Bylandt-Mheidt, Kallay, Baron Sternck, Oberst Pavay, Fregatten-Capitän Semsej. Präsident meldet, daß er auf die erledigten Delegirten-Stellen die Grafen Tibor Karolyi und Ludwig Batthyany einberufen habe. Da Graf Tibor Karolyi ebenfalls resignirt hat, wurde statt seiner Baron Eugen Nyary einberufen. Statt des Delegirten Josef Wiklatovics, der sein Delegirten-Mandat niedergelegt hat, wurde Graf Theodor Pejacsevics einberufen.

Feuilleton.

Der gefürchtete Rittmeister.

Eine Soldatengeschichte von Baron Nikolaus Horvath.

Ja wohl, er war gefürchtet, der wackere Husaren-Rittmeister v. S. . . und das nicht nur im Kriege, sondern auch dann noch, als er längst in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Und wir fragen, wer hat ihn nicht gekannt in dem alten Wien, während der vierziger Jahre, wo er auf den Glacien, im Prater und den belebtesten Gassen fortwährend in Bewegung war, obwar er, wie er behauptete, auf einem Auge blind, auf dem anderen kurzichtig war. Dessenungeachtet, ging er immer den getreten Weg und verirrte sich immer nur zum „Blauen Igel“, wo man damals der besten Tropfen schänkte.

Es dünkt mich, als sehe ich ihn noch, Jeden militärisch anherrschend, der ihm im Wege stand, ober denselben mit seinen original-schlafertigen Antworten verblüffend. Er war der Urtypus einer längst ausgestorbenen Race, jener des ungarischen Husaren aus Napoleonischen Kriegen, der sich bei Leipzig das Kanonenkreuz verdient, und der stolz auf seine Feldthaten, nur mit Mitleid auf das Menschengeschlecht herabblidete, auf das Menschengeschlecht, welches keine Uniform trägt.

Ja, es lag etwas unbeschreiblich Stares in der Gesinnung dieses Mannes, der selbst seine Nächstenliebe auf Civilpersonen nur mit einer gewissen Reserve vertheilte.

Um von ihm bemerkt zu werden, mußte man wenigstens vier Jahre in einer Cabetenschule studirt, um von ihm geliebt und geschätzt zu werden, mindestens zehn Jahre in einem Regiment gedient haben.

Das Wort tauglich war für ihn der Inbegriff menschlicher Befähigung und menschlicher Würde überhaupt; tauglich und dennoch nicht in knapper Uniform einhererschreitend: eine verfehlte Existenz.

Die Wiener, dieses für urwüchsig Originalität so empfängliche

Böcklein, verziehen ihm seine sonderbaren Ansichten und gewöhnten sich auch daran, durch ihn angeherrscht zu werden.

In den Gasthäusern, deren Stammgast er war, hieß es einfach: der Rittmeister „wünscht“, und die guten Gäste fügten sich gemüthlich lächelnd dem bedeutungsvollen Worte.

Es dürfte sich wohl unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob sich denn im Laufe der Zeiten Niemand fand, der ihm zu opponiren wagte? Jawohl, es fanden sich ihrer drei, die beim „Igel“ ein in Folge ausdrücklichen „Wunsches“ des Rittmeisters geöffnetes Fenster schließen ließen.

„Wem zu Liebe wird das Fenster geschlossen?“ herrschte unser Rittmeister den Kellner an.

„Drei Herren . . .“

„Was für drei Herren?“ fiel ihm der Rittmeister in's Wort, alle drei Herren zusammen sind keinen halben Husaren werth.“

So arg war es übrigens niemals gemeint, und man ließ sich oft gerne beschwichtigen, anstatt mit einem alten Haubegen in Streit und Zank zu gerathen, dessen Klinge ebenso scharf, als seine Zunge war.

In den bekannten Stadtvierteln hatte den Husarenrittmaster nie jemals Einer einer Equipage, geschweige denn einem Fiaker ausweichen gesehen. „Ein blinder Mann! ein blinder Mann!“ rief er dem Wagen schon aus der Ferne entgegen, obwar es mit seiner angeblichen Blindheit, wie gesagt, nicht so arg bestellt war.

Eines Tages fuhr ein Fiaker knapp an ihm vorüber.

„Kruzi Türken! Johann!“ rief ihn der Rittmeister an. „Sahst Du denn nicht, daß ich über die Gasse gehe?“

„Jawohl!“ bemerkte Johann ironisch, „ich sah und glaube zu sehen, daß Herr Rittmeister trotz der schwachen Augen das Fuhrwerk bemerkten.“

„Herrgott von Mannheim, eben weil ich Dich und Dein Fuhrwerk erkannt, überrascht mich die bodenlose Keckheit, daß Du mir nicht aus-
gewichen!“

Josef Szlavy überreicht den Bericht des Heeres-Ausschusses über das Ordinarium und Extraordinarium des stehenden Heeres pro 1885. — Die Drucklegung wird angeordnet.

Ferner eine Petition des Officiers Lazar Wein, der sich über seine Pensionirung beklagt. — Das Gesuch wird dem Heeres-Ausschusse zugewiesen.

Thaddäus Prilekly überreicht die Berichte des Schlufrechnungsaus-schusses über die 1882-er gemeinsamen Schlufrechnungen, ferner über die Verpflegung der im Occupationsgebiete und im Kizgebiete stehenden Truppen, endlich über die Erstreckung der dem gemeinsamen Kriegs-minister ertheilten Nachtragscredite.

Graf Guido Karacsonyi überreicht den Bericht des Marine-Ausschusses über das Ordinarium und Extra-Ordinarium der Marine, sowie über die Verwendung der für die Marine bewilligten Nachtrags-credite.

Friedrich Hartanyi überreicht die Berichte des Finanz-Aus-schusses über die 1885-er Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums und des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes.

Die Berichte werden sämtlich in Druck gelegt werden. Nächste Sitzung am Donnerstag, 11 Uhr. Tagesordnung: Die Berichte des Finanz-Ausschusses und des Schlufrechnungsaus-schusses; Wahl der Siebener-Commission; die Berichte des Ausschusses für Aeußeres (welcher am Donnerstag seinen Bericht einreichen dürfte), des Heeres-Ausschusses und des Marine-Ausschusses werden für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Schließlich überreicht Baron Albert Wodianer den hinsichtlich der Drucksorten der Delegation mit der Pesther Buchdruckerei-Actien-gesellschaft abgeschlossenen Vertrag.

Der Vertrag wird angenommen und hierauf die Sitzung ge-schlossen.

Der vereinigte Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute Vormittags um 10 Uhr unter Vorsitz Josef Szlavy's eine Sitzung, welcher seitens der gemeinsamen Regierung die Minister Kallay und Bylandt-Mheidt, ferner die Sectionschefs Mery, Falke und Szögyenyi, Generalintendant Lambert, Oberstleutnant Papay, Sectionsrath Asboth, Wilhelm Toth als Präsident des gemeinsamen Obersten Gerichtshofes und seitens der ungarischen Regierung die Minister Tisza und Szapary anwohnten.

An der Tagesordnung befand sich das außerordentliche Erforderniß der Truppen-Commanden und Anstalten in den occupirten Provinzen.

Referent Stefan Makovsky theilt die Hauptziffern des admini-strativen und außerordentlichen Heeresbudgets der occupirten Provinz mit und constatirt, daß die Verwaltung derselben von den eigenen Ein-nahmen nicht nur gedeckt wird, sondern daß sich sogar ein Ueberschuß ergibt. Ingegen wird als außerordentliches Heereserforderniß auch für das nächste Jahr der Betrag von 6,370,000 fl. verlangt, um 840,000 fl. weniger als im Vorjahre. Angesichts dieses Voran-schlages sei es Pflicht des Ausschusses, sich über die materiellen und politischen Verhältnisse der occupirten Provinzen zu orientiren.

Er fragt demnach zunächst, wie es mit den Flüchtlingen stehe und wie unsere Beziehungen mit den Nachbarstaaten, namentlich mit Montenegro beschaffen seien.

Ferner ob im vorigen Jahre in der Durchführung der Recrutirung ein Fortschritt wahrzunehmen gewesen und welche Erfahrungen die Re-gierung in dieser Beziehung im vorigen Jahre gemacht hat?

Mit der Recrutirungsfrage hängt in Folge der noch immer außer-ordentlichen Verhältnisse der occupirten Provinzen auch die Frage der öffentlichen Sicherheit zusammen und auch nach dieser Richtung wären Aufklärungen erwünscht; auch fragt es sich, ob neben der bereits organisirten Gendarmerie, die 1,210,164 fl. in Anspruch nimmt, die

Beim Rittmeister war es die tiefinnerste Ueberzeugung, daß ein Mensch mit dem Säbel an der Seite volles Anrecht auf unbedingten und aller-ggrößten Respekt habe.

Als Baron Samuel Jofka, einer der begabtesten conservativen Staats-männer jener Zeit, zum Hofkanzler ernannt wurde und sein Wiener Palais bezog, rief sein ihm sehr geneigter Freund Rittmeister Sz. . . tief er-griffen aus:

„Wie schade um diesen Mann, diesen Geist, dieses Genie! Er hätte im Alter von zwanzig Jahren schon Lieutenant werden können!“

Sz. . . respectirte keinen Civilisten, selbst Jene nicht, die bei Hofe ein Amt bekleideten. Als er eines Tages zur Audienz ging und sich in den Corridor verirrte, begegnet ihm ein hoher Würdenträger:

„Was wünschen Sie eigentlich?“

„Was ich eigentlich wünsche, das geht Sie eigentlich gar nichts an!“ war die verblüffende Antwort.

Graf R. . . , ein bekannter Geizhals, schrieb kurz vor dem Aus-bruche der achtundvierziger Revolution in Ungarn an seine Frau einen Brief folgenden lakonischen Inhalts:

„Ausfichten bedenklich, Vudertkampf unausweichlich, Tausende von Leiden werden das Schlachtfeld bedecken und was noch tausendmal ärger ist: Die Steuern werden erhöht.“

Sz. . . , dem man den Inhalt dieses Briefes mittheilte, rief ganz entrüstet aus:

„Ender Geizhals, der seinen Geldbeutel über Alles setzt, weiß er denn nicht, daß im Falle eines Bürgerkrieges etwas viel Schlimmeres zu befürchten steht: Man wird seinen Vorgesetzten nicht salutarer und vielleicht gar noch dem Höchstcomandirenden Baron Wohlgerath den pflichtgemäßen Respekt verweigern.“

Sz. . . war kaiserlicher Genant, als der Kaiserliche, und wünschte im Jahre achtundvierzig nichts sehnlicher, als einen entscheidenden Sieg der kaiserlichen Armee, damit die alte Ordnung rasch wieder hergestellt werde. Er reiste im Gefolge Windischgrätz nach Budapest und ließ sich

Streifcorps noch längere Zeit benötigt werden, für welche im außerordentlichen Budget 267.000 fl. eingestellt sind.

Da die allgemeinen materiellen Verhältnisse natürlich ebenfalls von Rückwirkung auf die für sie verwandten Kosten sind, wären auch bezüglich derselben Aufschlüsse erwünscht. Von besonderer Wichtigkeit erscheinen da die Besitzverhältnisse und er fragt auch, wie weit die Kataster-Aufnahmen vorgeschritten sind, deren Beendigung für heuer in Aussicht gestellt war?

Der Referent erbittet sich schließlich Aufschlüsse über die Steuer-Verhältnisse, die bekanntlich in der Vergangenheit sehr zerfahren waren und fragt, ob die Steuern und sonstigen Einnahmen, die im Veranschlagte vorkommen, auch als gesichert betrachtet werden können.

Nachdem der Präsident die Frage gestellt, ob keine anderen vorläufigen Fragen anzumelden sind, erkundigt sich Thaddäus Prilekly nach dem Zustand des Tabak- und Salzgeschäftes und er fragt, ob die Erhöhung dieses Einkommens nicht möglich wäre. Gorg Gyurkovic stellt folgende Fragen:

1. Nach der in den orientalischen Provinzen gemachten Erfahrungen erscheint das auf den Zehent-Ertrag basirte Steuer-System weber für den Staat noch für die Steuerträger günstig. Wie lange gedenkt daher die Regierung das gegenwärtige Steuer-System beizubehalten?

2. Nachdem das griechisch-schismatische Erzbisthum zu Serajevo eine solche Ausdehnung besitzt, daß dasselbe vom Sandtschaf Novi-Bazar bis zur nordwestlichen Grenze Bosniens reicht, und nachdem vorausgesetzt ist, daß die kirchliche Verwaltung dieses Bisthums mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, frage ich, ob es nicht zweckmäßig wäre, in Banjaluka ein griechisch-schismatisches Vicariat zu errichten?

3. Unter den Eisenbahn-Entwürfen, welche der Herr gemeinsame Finanzminister vor einigen Tagen in dem österreichischen Delegations-Ausschuß darzulegen die Güte hatte, fand ich keine Eisenbahn, die meiner Ansicht nach Bosnien selbst großen Nutzen bringen könnte. Die Bahn, die ich meine, würde bei Novi beginnen, über den nordwestlichen Theil Bosniens das Unna-Thal entlang führen und könnte mit der Spalato-Rinin'schen dalmatischen Eisenbahn in Verbindung stehen. Diese Bahn würde nicht nur Bosnien, sondern auch Ungarn und Kroatien von Nutzen sein, weil sie nicht nur die Hauptstadt Budapest, sondern auch andere wichtige Punkte mit dem Litorale in Verbindung bringen würde.

Das Wort ergriff hierauf der gemeinsame Finanzminister Benjamin Kállay, der ein ausführliches Exposé über die occupirten Provinzen entwickelte.

In der gestern Abends 8 Uhr stattgehabten Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation, welcher von Seite der Regierung der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt-Mheidt, ferner Sectionschef Lambert und Sectionschef v. Szabany bewohnten, wurde die Berathung über das Extra-Ordinarium des Heeres fortgesetzt.

Es werden sämtliche Titel und Posten conform der Regierungs-Vorlage angenommen.

Bei Titel 5 Post 3 „Beschaffung der inneren Einrichtung für neue oder adaptirte, auf Grund des Einquartierungs-Gesetzes uneingerichtet beigeordnete Casernen“ stellt Delegirter Dumba die Anfrage an den Minister, ob den Bestimmungen des Einquartierungs-Gesetzes entsprechend von Seite der Gemeinden mit dem Bau von Casernen vorgegangen wird, in welchen Landestheilen Casernen in größerer Anzahl gebaut werden und ob diese Bauten zur Zufriedenheit der Kriegsverwaltung zur Ausführung gelangen.

Gemeinsamer Kriegsminister Graf Bylandt-Mheidt: Im Allgemeinen hat sich in Folge des neuen Einquartierungs-Gesetzes eine ziemliche Baulust entwickelt. Doch hängt natürlich die Ausdehnung, in welcher die Caserne von den einzelnen Gemeinden gebaut werden, zunächst von der Mittel, über die sie verfügen, ab. Der Kriegsminister hebt besonders die Baulustigkeit in Mähren, wo Muster-Cavallerie-Casernen in Bihenz und Göding gebaut wurden, sowie in Ungarn hervor. Durch diese Baulustigkeit, welche im Interesse der guten Unterbringung und der Hygiene der Truppe sehr erwünscht sei, werde aber allerdings auch die Höhe der Entschädigungen für diese Caserne bedeutend gesteigert und müßen in dem betreffenden Titel die Anforderungen von Jahr zu Jahr erhöht werden.

Bei Titel 11 Post 2 „Krafau“ stellt Berichterstatter Dr. Czertawski folgende Anfragen: 1. ob vorgesorgt sei, daß das bei einigen Festungswerken bei Krafau im künftigen beständliche Terrain in entsprechender Weise festgehalten werden könne? 2. ob es nicht zulässig wäre, die Mehrforderung von einer Million auf mehrere Jahre zu verteilen?

Delegirter Freiherr v. Bezencny beantragt, nachdem er erklärt, mit der Einstellung einer Million im Ganzen einverstanden zu sein, es sei pro 1885 nur die Summe von 500.000 fl. einzustellen.

Gemeinsamer Kriegsminister Graf Bylandt anerkennt das Mißliche jeder Ueberforderung, weist aber darauf hin, daß fast bei allen Bauten solche vorkommen, wogegen er sich darauf berufen könne, daß alle gleichzeitig mit Krafau präliminirten Bauten ganz nach dem Ueberflusse ausgeführt wurden, obwohl sich darunter sehr schwierige befanden.

An der Debatte beteiligten sich noch der Berichterstatter Dr.

Wunder von der Schlagfertigkeit der wohl disciplinirten Arme erzählten. Ein junger Mann, der diese seine Gesinnung kannte und sich ihm gefällig erweisen wollte, gab die Erzählung zu Besten, daß eine Escadron feindlicher Husaren durch Infanterie gesprengt worden sei.

„Was?“ rief der Rittmeister ganz entrüstet aus „es ist wohl zu wünschen und möglich, daß man die Leute zu Paaren treibt, doch noch nie hat Infanterie eine Escadron Husaren gesprengt!“

„Es waren Recruten, die davon litten!“ beillte sich der Jüngling zu bemerken.

„Unmöglich, selbst in diesem Falle, wenn sie husarenmäßig abjurirt waren“, entgegnete ihm trotzig der Rittmeister.

Dieses geflügelte Wort wurde Tags darauf dem Fürsten Windischgrätz referirt, der herzlich darüber lachte.

Ob sich Seine Durchlaucht die Ueberzeugung aufbringen ließ, daß der Mensch nicht beim Baron, sondern beim Husaren beginne, darüber schweigt die Geschichte.

Notizen.

— (Schulunterricht.) Lehrer: „Weißt du noch mein Sohn, was der Unterschied ist zwischen einem absoluten und einem wirklich constitutionellen Staate?“ — Schüler: „Ja! In einem absoluten Staate ist der Staat bloß für den König, und in einem wirklich constitutionellen Staate ist der Staat bloß für den Staat.“ — Lehrer: „In welchen von den beiden Staaten müßtest du am liebsten leben?“ — Schüler: „In den vereinigten Staaten.“

— (Eine Sardinienpredigt.) Sie: Aber lieber Freig, sage mir nur, wo das ein Ende nehmen soll? — Er: Aber beste Rike, ich weiß gar nicht, was du von mir willst? — Sie: Siehst Du, Freig, gestern Abend gabst Du mir beim Weggehen Dein Ehrenwort darauf, Du wollest nicht mehr als höchstens ein einziges Seidel trinken, und — Er: Hent! kann ich Dir mit gutem Gewissen versichern, daß ich gestern Abend mein Wort vollständig gehalten habe. — Sie: Aber, mein Gott, von einem Seidel kannst Du doch nicht betrunken gewesen sein! — Er: Aber, liebes Kind, denkst Du denn, die Schritte machen nicht betrunken? Siebzehn Schritte, und dabei nüchtern bleiben? 3, da müßte man ja ein Sänter sein!

Czertawski, sowie die Delegirten Dumba und Dr. Beer. In Folge der Ausführungen des gemeinsamen Kriegsministers zieht der Delegirte Freiherr v. Bezencny seinen Antrag zurück.

Hierauf erfolgt (10 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts) Schluß der Sitzung.

Zweites offenes Schreiben an die Gewerbeofficianten

in Angelegenheit der Constatirung der Gewerbecorporationen von Carl Ráth, Präsident des II. Gewerbetages, Vicepräsident der Budapest. Handels- und Gewerbekammer.

4. Principielle Fragen.

Municipalbehörden und Gewerbeämter haben sich an das Ressortministerium, Gewerbeofficianten und deren Vertrauensmänner an den Landes-Industrieverein und in zahlreichen Fällen auch an mich wegen Aufklärung bezüglich einzelner principeller Fragen gewendet. Man wird das leicht begreifen, wenn man an die 321 §§ des Gesetzes und der Ausführungsverordnung denkt. Das Ministerium hat bereits einige principielle Entscheidungen getroffen, aber nach meiner Ansicht ist es sehr zu bedauern, ob es nicht zweckmäßiger wäre, diese ministeriellen Entscheidungen für die Zeit vorzubehalten, wo sich gelegentlich der practischen Ausführung concrete Fälle ergeben werden, oder wenn die Bestätigung der Statuten und der Regulation auf Tapet gelangen wird, als jetzt schon mehr auf theoretischer Basis Entscheidungen zu provociren. Es ist ein großer Unterschied, ob das Ministerium vom theoretischen Gesichtspunkte der Gesetzgebung ausgeht, oder ob es Maßnahmen zu beurtheilen hat, bei deren Schöpfung die speciellen Verhältnisse und Local- und Interessensverhältnisse in Berücksichtigung gezogen sind. Es ist daher zu empfehlen, daß die Vertrauensmänner und behördlichen Organe bei der Bildung der Gewerbecorporationen nach besserer Einsicht und im Sinne des Gesetzes und zugleich mit sorgfältiger Berücksichtigung der localen practischen Anforderungen vorgehen. Die Corporationsstatuten gelangen ohnedies mit dem Gutachten der Behörde und der Gewerbeämter in die Ministerial-Sectionen, wo daher gehörig gereifte und practisch beleuchtete, aus den thatsächlichen Verhältnissen sich ergebende principielle Fragen vorliegen werden.

Außer den oben bereits kurz behandelten, principielle Fragen sind bisher zumeist die nachstehenden aufgeworfen worden:

a) Dürfen auswärtige Gewerbetreibende Mitglieder einer Gewerbe-Corporation sein? Eine sehr wichtige Frage, umso wichtiger, als in diesem Falle der Wortlaut des Gesetzes mit dem Geiste desselben wirklich im Widerspruch ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Gewerbetreibender, dessen Domicil nicht zu dem gewerbebehördlichen Bezirke eines Corporationsortes gehört, nicht Mitglied dieser Corporation sein kann, und wenn er auch in Schußweite von dem betreffenden Orte wohnt; und zwar aus dem Grunde nicht, weil die gewerbebehördlichen Functionen einer Gewerbecorporation sich nicht auf ein Verwaltungsgebiet fremder Competenz erstrecken können. Anders stellt sich die Sache dar in Fällen, wo Gewerbetreibende aus solchen Nachbargemeinden sich der Corporation anschließen möchten, die zum Competenzkreise der Corporation gehören; aus welchem Grunde sollten solche Gewerbetreibende in den Corporationsverband nicht aufgenommen werden? (Da die mit Municipalrecht ausgestatteten Städte und solche mit geordnetem Magistrate eine besondere Gewerbebehörde besitzen, so kann hier nur von solchen Großgemeinden die Rede sein, in welchen die Zahl der Gewerbetreibenden die Bildung der Corporation ermöglicht.) Dem Wortlaute des § 122 des Gesetzes nach sind wohl die Corporationen „in“ Städten und „in“ Gemeinden zu bilden; doch kann damit nicht der Sitz der Corporation allein gemeint sein, sondern dessen Competenzkreis innerhalb des stufrichterlichen Bezirkes, und wäre es wirklich zu wünschen, daß das Ministerium bei der Interpretation dieses Abschnittes mit demselben richtigen, practischen Sinne vorgehen möge, den es bei der Auslegung des auf die Constatirung der Zweidrittel-Majorität bezüglichen Abschnittes des Gesetzes befolgt hat. *) (Fortsetzung folgt.)

Zu Land.

Budapest, 11. November. Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat heute einen bedeutenden Theil des Budgets des Communications-Ministeriums erledigt. Es wurden dabei die für die Titel Centralleitung, Bau- und Flugingenieur-Deputat, Straßenbau und Erhaltung, Wasserstraßen und Post präliminirten Beträge ohne Abstrich votirt, doch ließ die Sache nicht ohne Debatte ab.

Referent Bela Lukacs besprach zunächst die Hauptziffer dieses Ressortbudgets. Als ordentliche Ausgaben sind 38,497,393 fl., für Pensionen 383,388 fl., zu Investitionen 13,905,960 fl., als eigene Einnahmen 35,021,818 fl. präliminirt. Die strict eigenen Ausgaben des Ministeriums (14,726,233 fl.) sind gegen das Vorjahr um etwa 300,000 fl., die Ausgaben der Staats-Eisenbahnen und Fabriken (23,771,260 fl.), um etwa fünf Millionen höher, die Investitionen um etwa vier Millionen niedriger; die ordentlichen Einnahmen des Ministeriums (11,250,558 fl.) sind um etwa 1 Million, jene der Eisenbahnen und Fabriken (23,771,260 fl.) um etwa 5 $\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen.

In der Generaldebatte beschwerte sich Graf Emanuel Andrássy darüber, daß das Ministerium nicht seinen ganzen Bedarf an Eisenproduction aus dem Inlande, sondern zum bedeutenden Theile aus dem Auslande beziehe; er werde im Abgeordnetenhause die Vernachlässigung der heimischen Industrie zur Sprache bringen. — Minister Baron Kemény erwiderte, was im Inlande zu bekommen sei, das laufe er ausschließlich im Inlande. Da Graf Andrássy bei seiner Behauptung verhartete, bemerkte Referent Lukacs, daß seines Wissens die heimischen Fabriken auch jetzt mit Bestellungen überhäuft sind und noch größeren Ansprüchen gar nicht Genüge leisten könnten; man könne der Regierung keine Vorwürfe machen.

Bei der Berathung der einzelnen Titel gab Graf Emanuel Andrássy seiner Unzufriedenheit mit der Tariffcommission Ausdruck; sie verlege oft heimische Interessen und sei überflüssig.

Minister Kemény, Alexander Hegedüs und Peter Busbach verfochten die entgegengelegte Ansicht.

Szedertényi urgirte den Bau der im Jahre 1849 verbrannten Theilbrücke bei Tisza-Füred, worauf Minister Baron Kemény versprach, diese Sache seiner ersten Aufmerksamkeit zu würdigen.

Beim Titel „Postwesen“ erwähnte Wahrman, daß bei der Postverwaltung viele Fehler und Mißbräuche vorkommen; es sei dort ein Rückschritt wahrnehmbar. — Horanßy fragte, wie es mit der Untersuchung wegen des großen Postdiebstahls stehe? — Minister Baron Kemény entschuldigte die etwaigen Fehler mit dem ungeheuren Anwachsen des Verkehrs; er sei bemüht, die wahrgenommenen Uebelstände zu beseitigen. Hauptsächlich des großen Postdiebstahles hat die Untersuchung zu keinem Resultate geführt.

Agrom, 11. November. Die Bevölkerung von Jakovar der Residenz des Bischofs Stroßmayer, bereite dem Landtagspräsidenten Mirko Jrvat zur selben Zeit, als zu Ehren Stroßmayer's in Agrom ein Fackelzug veranstaltet wurde, eine großartige Ovation, indem sie

*) Die Interpretation ist soeben erfolgt, und zwar in dem Sinne, daß außerhalb eines Gemeindeverbandes wohnende Gewerbetreibende der Corporation nicht beitreten können.

ebenfalls einen großen Fackelzug veranstaltete. Zu dieser Gegendemonstration, welche als eine spontane Kundgebung der Landbevölkerung betrachtet werden kann, fanden sich zahlreiche Menschen aus der Umgebung Jakovars ein.

Wien, 11. November. Vor einigen Tagen ist der Legationsrath von und zu Eisenstein von hier über Berlin nach Petersburg gereist, um dort den abwesenden Botschafter Deterreich-Ungarns am Petersburger Hofe, Grafen Wolkstein, zu vertreten. Graf Wolkstein ist weit gegenwärtig in Berlin und dürfte vor seiner in einigen Tagen erfolgenden Abreise nach Wien noch vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden.

Ausland.

Berlin, 11. November. Der Reichstag wurde für den 20. d. einberufen. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird auch die Türkei an der Kongo-Conferenz theilnehmen. Der Vertreter derselben wird der hiesige türkische Botschafter sein. — Der conservative Candidat Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg unterlag in der Residenzstadt Schwerin dem liberalen Gegner Bürgermeister Haupt. — Der Socialist Hagenklover erklärt in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“, daß bei den Stichwahlen in Berlin seine Gesinnungsgenossen für Birchow und nicht für Stöcker stimmen werden.

Paris, 11. November. Das „Journal de Paris“ sagt, man müsse die über den Stand der Beziehungen mit China veröffentlichten Nachrichten mit äußerstem Vorbehalte aufnehmen; es sei jedoch gestattet, zu sagen, daß die Regierung mit der gegenwärtigen Wendung dieser Angelegenheiten zufrieden sei. — Seiten wurden in Montcau-les-Mines 39 Hausdurchsuchungen vorgenommen und die auf eine geheime Gesellschaft bezug habenden Papiere mit Beschlag belegt.

Brüssel, 11. November. Die Kammer-Session wurde heute ohne Thronrede eröffnet. Morgen findet die Constatirung der Bureau's statt. — Der Senat hat das frühere Bureau, namentlich Anetian zum Präsidenten, Merode und Rint zu Vicepräsidenten, wiedergewählt. — Die belgischen Bevollmächtigten Van der Straeten, Pousponz und Cambarmont reisen morgen zur Kongo-Conferenz ab.

Rom, 11. November. Der neuernannte amerikanische Gesandte am italienischen Hofe, Mr. Astor, ist am 9. d. M. eingetroffen und hat sofort, nachdem ihm das Resultat der Präsidentenwahl bekannt geworden war, seine Demission gegeben. — Der Kreuzer „Christoforo Colombo“ ist am 9. d. in Hongkong eingetroffen. In den chinesischen Gewässern befindet sich derzeit außerdem die italienische Kriegs-Corvette „Sector Pisani“.

Philippopol, 11. November. Die ostrumelische Provinzial-Versammlung ist am 8. d. M. vom General-Gouverneur Gavril Pascha eröffnet worden. In der Eröffnungsrede kündigte der General-Gouverneur einen Gesetzentwurf betreffend die Herstellung einer Eisenbahn-Linie von Zamboli nach Burgas, eventuell bis Sliwio an.

Shanghai, 11. November. Zwei chinesische gepanzerte Kreuzer bereiten sich zur Abreise vor. Man nimmt an, dieselben wollen die Blockade von Formosa forciren. — Die Chinesen kauften dreiviertel Theil der hiesigen englischen Kohlenvorräthe an.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 13. November.

Die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses fand am 10. d. im Sitzungssaale des Comitathauses statt und wurde Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr durch den Vorsitzer Herrn Obergespan Dr. M. v. Brennerberg eröffnet.

Laut Bericht des Herrn Comitats-Vizegespan ertheilten im Laufe des Vormonates die Herren: Waisenamtscassirer v. Hutten und Comitats-Kanzlist Victor Bok je 4, Oberbuchhalter Karl Székely 2 und Stuhlrichter Karl Gottschling 6 Wochen Urlaub; bis zur Einrückung des letztgenannten Herrn wurde der Verwaltungs-Practisant und Honorar-Vicentiar Albert Öör dem Stuhlrichteramte in Beschick zur provisorischen Dienstleistung zugetheilt. Comitats-Vicentiar N. Sigerus ist seit dem 7. October wegen Krankheit verbintert, seinen Dienst zu versehen.

Im verflossenen Monate ist in der Stadt Hermannstadt und in den Gemeinden Kleinscheuern, Beschick und Rothberg je ein Schadenfeuer vorgekommen; die Brandobjecte, deren Schätzungswert 4129 fl. beträgt, waren bis zum Betrage von 1620 fl. veräußert.

Comitats-Fiscal Herr Dr. Friedrich Moeß berichtet über seine, am 27. October l. J. erfolgte Wahl und theilt mit, daß er am 29. October den vorgeschriebenen Amtseid abgelegt und seit l. d. sein Amt definitiv angetreten habe.

Der Recurs des Simon Glück aus Ziegenthal gegen die Entscheidung des Vicegespansamtes, laut welcher derselbe wegen Schanzregalübertretung zur Zahlung einer Strafe von 10 fl. und der Zeugengebühr von 1 fl. 50 kr. verurtheilt wurde, — wird abgewiesen und die vorerwähnte Entscheidung zweiter Instanz vollinhaltlich bestätigt.

Der Erlass des h. Cultus- und Unterrichts-Ministeriums, mittelst welchem der durch die Comitats-Generalversammlung in Angelegenheit der Wahl des Lehrers der gr.-orient. Baumhule in Mühlbach gefaßte Beschluß die Behaltigung erhält, wird zur weiteren Amtshandlung dem Vicegespansamte mitgetheilt.

Die nach George Trifan aus Neußbüffel aufgelaufenen Curkosten per 6 fl. 84 kr. werden, in Folge Vermögenslosigkeit des Rückständlers, dem Jurisdiction-Krankensonde zur Zahlung vorgeschrieben.

Dem Recurse des Polizei-Wachmeisters Franz Voffert gegen die Entscheidung des Vicegespansamtes, — womit ihm die Zahlung der Curkosten für seinen, im Franz Josef-Bürgerstall in Verpflegung gehaltenen Vater vorgeschrieben wurde, — wird stattgegeben und der Erlass der fraglichen Kosten aus dem Jurisdiction-Krankensonde einstimmig beschlossen.

Der Stand der Waisencassen beträgt mit Ende October l. J. wie folgt: a) Singuläre Waisencasse: 1. Caffareit 2 fl. 64 kr. 2. Privatpuldverschreibungen 257078 fl. 09 kr. 3. Pretioser 25 fl. b) Hermannstädter cumulative Waisencasse: 1. Caffareit: keiner. 2. Privatpuldverschreibungen 6141 fl. 85 kr. c) Mühlbacher cumulative Waisencasse: 1. Caffareit 12 fl. 2. Privatpuldverschreibungen 8601 fl. 31 kr. d) Beschicker cumulative Waisencasse: 1. Caffareit 30 kr. 2. Privatpuldverschreibungen 73 fl. 33 $\frac{1}{2}$ kr.

Das Ergebniß der Steuereinzahlung ist mit Ende October l. J. directe Steuer, Handelskammerbeiträge, Wein- und Fleischoverzehrunsteuer, Stempel- und Rechtsgebühren, Lehrpensionsbeiträge betreffend günstiger hingegen Militärbefreiungsgeldern, Gebühren-Aequivalent, Zuder- und Bierverzehrunsteuer betreffend ungünstiger, sämtliche Zweige zusammengekommen um 7839 fl. 97 $\frac{1}{2}$ kr. günstiger als im Vorjahre; trotzdem muß aber das Gesamtresultat als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden, da außer dem Rückstande des Vorjahres und dem der 3 ersten Quartale des laufenden Jahres, zusammen mit 17821 fl. noch die fällige Vorzahlung für das letzte Quartal mit 196306 fl. zusammen bis Ende des Jahres die Summe von 301336 fl. einzutreiben ist.

Behufs Eintreibung von 57 fl. 44 kr. an rückständiger Steuer von der Maria Lorenz aus Burgberg wird die Execution auf das unbewegliche Vermögen der Rückständlerin angeordnet und mit der Durchführung derselben der Comitats-Fiscal betraut.

Zu Folge Entscheidung des Finanz-Verwaltungs-Gerichtes in Budapest wird gegen mehrere Hausbesitzer aus Hermannstadt, wegen Gefährlichkeitsverletzung, begangen durch falsche Fälschung des Hauszins-einkommens, die Unternehmung eingeleitet und mit der Durchführung derselben der Herr k. ung. Steuer-Inspector betraut.

Laut Bericht des k. ung. Bauamtsleiters waren die auf dem Territorium des Hermannstädter Comitates befindlichen Staatsstraßenstrecken im Verlaufe des Monats October in sehr gutem Zustande; weiters wurden im Vormonate die auf den Comitatsstraßen Hermannstadt — Leschdorf, Hermannstadt — Heltau — Szodt, Hermannstadt — Refinar — Mischelsberg und Hermannstadt — Munda in Unternehmungswegen durchgeführten Arbeiten und geleisteten Schotterlieferungen überprüft, bei welcher Gelegenheit der Zustand auch dieser Straßen als vollkommen zufriedenstellend befunden wurde.

Das h. Communications-Ministerium hat nach erfolgter Ueberprüfung der betreffenden Protocolle und auf Grund der sachmännischen Berichte die Bewilligung zur Benützung von Dampfesseln erteilt den Hermannstädter Ingegnieuren Victor Sill, Karl Borger und Samuel Wagner, sowie der Firma Bayersdorf & Biach in Mülhbach.

In Stelle des erkrankten Herrn Adolf Lutsch, Pfarrer in Stolzenburg, wurde in die Commission zur Ueberprüfung von auf Staatsstraßenstrecken durchgeführten Bauten Herr Dr. Wilhelm Bruckner einstimmig gewählt.

Laut Bericht des Herrn k. ung. Schul-Inspectors wurden die Lehrer an der Staats-Elementarschule Karl Weinholt und Josef Zöld vom k. ung. Kultusministerium in ihren Anstellungen endgiltig bestätigt, weiters wurde dem erwerbsunfähig gewordenen Lehrer an der ger.-or. Volksschule in Szabadat, Johann Prie, eine Jahrespension von 100 fl. bewilligt.

Hermannstädter Stadtvertretung.

Hermannstadt, 13. November.

Die heutige Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister, eine halbe Stunde nach der anberaumten Zeit eröffnet und nachdem die zur gültigen Beschlußfassung über die beiden wiederholt auf die Tagesordnung gesetzten Punkte (Antrag wegen Erbauung eines Injectionspavillons und Antrag auf Verkauf des Stadtgutes in Special) erforderliche Anzahl Mitglieder noch nicht erschienen war, wurde mitterweile die Verhandlung der übrigen Punkte, welche die Wahl dreier Commissionen bildete vorgenommen, und zwar wurden gewählt: I. in die Commission zur Zusammenstellung der Liste von für den Geschworenendienst geeigneten Individuen die Herren: Franz Zimmermann, Johann G. Göbbel und Andreas Adam; II. in die Commission zur Zusammenstellung der Geschworenendienstliste pro 1885 die Herren: Albert Teutsch, Karl Zikeli und Friedrich Müller; — III. in die Commission zur Zusammenstellung der Biriklisten-Liste pro 1885 die Herren: Albert Neugeboren, Dr. Aurel Brote, Friedrich Schäfer, Andreas Adam und Johann G. Göbbel.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und nachdem die oben erwähnten beiden Punkte auch jetzt nicht verhandelt werden konnten, schloß Vorsitzender die Sitzung mit dem Bemerkten, daß die nächste für eine spätere Nachmittagsstunde anberaumt werden wird, da hiedurch der Besuch möglicherweise ein zahlreicher sein dürfte und diese Angelegenheit sodann ihre Erledigung findet.

Stimmen aus dem Publicum.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß die von mir herausgegebene literarisch-belletristische Wochenchrift: „Deutsche Lesehalle“, nunmehr in mein Eigenthum übergegangen ist und daher fernerehin nur in Hermannstadt erscheinen wird, auch daß die Office der v. Clossius'schen Erbin deren typographische Ausstattung übernommen. Die „Deutsche Lesehalle“ wird von nun an jeden Samstag erscheinen.

Hermannstadt, 13. November 1884.

Moritz Zitter.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. November.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem General der Cavalerie Eduard Ritter Graf v. Eibloy, ad laus des Obercommandanten der k. ung. Landwehr, anlässlich der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres in Anerkennung seiner um die Ausbildung der k. ung. Landwehr-Truppen und Förderung ihrer Schlagfertigkeit erworbenen Verdienste taxfrei den Orden der eisernen Krone 1. Classe; — ferner den erledigten Elisabeth-Theresien-Militär-Stiftungsplatz dritter Classe dem Titular-General-Major Gustav Ritter Bartels v. Bartberg, des Ruhestandes, zu verleihen.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst in der k. Landwehr zu ernennen: vom Activstande: zum Hauptmann 1. Classe: den Hauptmann 2. Classe, Wilhelm Hiesel von Fekertreu, des männlichen Landwehr-Infanterie-Bataillons Kremsier Nr. 12, im genannten Bataillon.

Ueberetzt werden: der Regimentsarzt 1. Classe: Dr. Anton Reitter, vom 63., zum 97. Inf.-Rgt.; der Regimentsarzt 2. Classe: Dr. Eduard Wild, vom 4. Dragoner-Rgt., zum 63. Inf.-Rgt.; in den Dienststand wird eingebracht: der Rittmeister 1. Classe: Samuel Dienesch, (überzüglich mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort Szasz-Regen, bei der erneuerten Superabtitulierung als diensttauglich anerkannt), des 15. Husaren-Rgts., im Regimente;

die Beurlaubung auf drei Monate gegen Carenz aller Gebühren, unter Verweisung in den überzähligen Stand, wird bewilligt: dem Lieutenant: Graf Otto v. Bissingen und Rippenburg, des 3. Husaren-Rgts.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) In der morgen Abend vom Lehrkörper der k. ung. Staatsvolksschulen zur Unterstützung armer Böglinge dieser Schulen im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ veranstalteten Wohltätigkeits-Vorstellung wirkten die Damen Bertha Kubinsky, J. Benedek, ferner die Herren Toth, Krajcovic, Szampa, Teleky und Weinholt mit.

(Ungarische Leseabende.) Wenn ein guter Anfang als günstiges Vorzeichen für den weiteren Verlauf anzunehmen ist, so darf, nach dem gehaltenen Eindruck zu urtheilen, den der vorgefetzte Vortrag des Herrn Staats-Obergymnasial-Professors Emerich Vermes über die Poesie der Vaterlandsliebe auf die Zuhörer machte, deren Hauptzierde ein zahlreicher Damenkreis war, den nachfolgenden ungarischen Leseabenden ein erspriechlicher Erfolg in Aussicht gestellt werden. Herr Professor Vermes hatte sich zum Thema seiner interessanten Vorlesung die Aufgabe gestellt, den Nachweis zu erbringen, welchen wichtigen, gewaltigen und ausschlaggebenden Einfluß der begeisterte Dichter auf das Schicksal seines Volkes zu üben vermag. Selbstverständlich galt sein Vortrag in dieser Beziehung der Veranschaulichung des Wirkens und Schaffens der ungarischen Dichter, zu welchem Zwecke er in kurzen Zügen die Entwicklung der Poesie der Vaterlandsliebe darlegte und den eigenen schwungvollen Gedanken und Ausführungen an passender Stelle stets das zündende und begeisternde Lied des von glühender Vaterlandsliebe getragenen betreffenden Dichters anfügte und

bieserart eine duftende Blumenlese aus der Anthologie ungarischer Dichterheroen bot. Schon der griechische Geschichtschreiber Priscus erwähnt der am Hofe Etels von Mähden gesungenen ungarischen Ruhmeslieder; der Anonymus König Belas, der Bibliothekar Mathias Corvins geben Kunde von den Producten ungarischer Dichtkunst; dieselben spiegeln insgesammt die herrschende Stimmung der Nation wieder; die Dichtungen im 16. Jahrhundert sind zumeist religiösen Inhaltes, je nach katholischer, je nach protestantischer Glaubensansicht; die ungarischen Gedichte im 17. Jahrhundert kehren ihre Spitze gegen den deutschen Einfluß in Ungarn; unter denselben sind wohl die Kuruzen-Lieder am derbsten gehalten. Erheiternd wirkten die Stichproben aus den die Modetheorien unter Maria Theresia perflürenden Reimen Paul Anos's, erhebend, erfrischend und zu Beifall hinreichend die Worte der Dichter Bezeli, Virag Benedek, Kölsch, Bajza, Böösömarty, Pestösy und Arany. Langanhaltender Beifall erscholl nach Schluß des anregenden Vortrages. Unter den Zuhörern war auch der Herr Obergespan und Comes der Sachsen Dr. Moriz v. Brennerberg.

(Professor Becker's fünfte Zauber-Soirée) verlief auch gestern vor ausgiebigem Besuche flott, mit bewährter Leichtigkeit und Eleganz bei der Ausführung jeder Nummer des reichhaltigen Programmes. Eine Pöde, die Magnetisirung von zwei jungen Damen aus dem Publicum, mußte aus dem einfachen Grunde entfallen, weil keine Damen anwesend waren, welche das Experiment an sich hätten vornehmen lassen wollen. Der brillante Wasserfall fand wieder beifällige Aufnahme.

(Studenten-Concert.) Die Studenten der hiesigen Ober-Schulen veranstalteten am Samstag den 13. December im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert verbunden mit einem Tanzkränzchen. — Alles Nähere demnachst.

(Verloren) wurde gestern Abends auf dem Wege von der ehemals Klaus'schen Conditorei in der Heltauergasse bis auf den großen Ring ein schwarzes Spitzentuch; dasselbe wolle gegen entsprechende Belohnung bei der Polizei-Direction abgegeben werden.

(Preßproceß.) Dem „Pester Lloyd“ zufolge beabsichtigt der M. Basarhelyer Oberanwalt, gegen den Hermannstädter „Observatoriu“ wegen eines in Nr. 82 publicirten Artikels über die Horaz- und Cloaca-Freier, in welchen von einem „ungarischen Plevna“ die Rede ist, den Preßproceß anzustrengen.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Der Einlauf neuer Versicherungsanträge im Monate October ergab 536 Posten über 528.784 fl. Capital und 3420 fl. — Jahresrente. Angenommen wurden 500 Verträge mit 485.484 fl. — Capital und 1800 fl. Rente. — Der Gesamtversicherungstand am 31. October d. J. war 44307 in Kraft befindliche Polizzen mit 42.685.542 fl. — Capitals- und 175.745 fl. Renten-summe. Durch Todesfall sind seit Beginn dieses Jahres 457 Versicherungsverträge erloschen und daraus 389.400 fl. — Capital und 1140 Rente zahlbar geworden. Für Versicherung auf dem Lebensfall wurden ausgezahlt 68.900 fl. — An Prämien war pro October der Betrag von 169.300 fl., seit 1. Januar bis Ende October d. J. 1.214.000 fl. fällig.

In Vereckz wurde gestern Demeter Lyka (gemäßigte Opposition) zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Den Haupttreffer bei der jüngsten Ziehung der Rothen Kreuz-Lose mit 50.000 fl. hat der Gyergo-Szent-Mikloj Kaufmann Michael Giffra gemacht.

(Todesfall.) Der französische Deputirte Guichard ist am 11. d. in Paris gestorben.

(Attentat auf einen Obersten.) Aus Teschen wird vom 11. d. berichtet: Heute wurde hier auf den Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 100, Oberst Adolf Sedlmayer, welcher zur Inspicirung der hiesigen Bataillone eingetroffen war, vom Feldwebel Popatynski ein Attentat verübt. Letzterem wurde vom Obersten ein zweitägiger Zimmerarrest dictirt, weshalb er auf den Obersten mit einem Revolver schoß, worauf er gegen sich selbst einen Schuß abfeuerte und sich am Unterleibe lebensgefährlich verletzte. Die auf den Obersten abgegebene Kugel drang diesem in die linke Hand und verletzte dieselbe leicht. — Oberst Sedlmayer traf, wie aus Dimäg gemeldet wird, dortselbst am 11. d. um 11 1/2 Uhr Nachts ein, wo ihn seine Gattin und ein Regimentarzt erwarteten. Hauptmann-Auditor Emmer begab sich nach Teschen zur Untersuchung.

(Ein unglücklicher Irrthum.) Aus Wien wird gemeldet: Der Procurist Jgnaz Suchy der Firma Gögl hat am 8. d. durch die Unvorsichtigkeit seiner Gattin einen schrecklichen Tod gefunden. Herr Suchy litt seit Jahren an Epilepsie und hatte am 8. d. wieder einen Anfall. Seine Gattin, die ihm gewöhnlich Franzbranntwein zur Labung einzuschließen pflegte, suchte nach dem Flüsschen, und als sie dieses nicht fand, ergriff sie ein anderes Flüsschen, in welchem sich Essig-Essenz befand, in der Hoffnung, daß auch diese Flüssigkeit von erfrischender Wirkung auf den halb ohnmächtigen Mann sein werde. Kaum aber hatte Herr Suchy einige Tropfen von dieser Flüssigkeit zu sich genommen, als Symptome einer Vergiftung sich zeigten. Wenige Stunden später starb der Kranke. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

(Eine lebenswürdige Nöthigung.) Ein Engländer, der beim König Thibou in Birmo Audienz hatte, erzählt: Wir gelangten, nachdem wir uns vor dem Betreten der Treppe unserer Schuhe entledigten, in eine von goldenen Säulen getragene Halle und passirten in dieser ein doppeltes Spalier birmanischer Soldaten, alle mit aufgestecktem Bajonnet und barfuß. In den nun folgenden Gemächern harrete unsere eine echt birmanische Ueberraschung. Aus dem Fußboden ragten nämlich dicht gedrängt ein Anzahl gepigter Kugeln heraus, so daß wir, statt die Herrlichkeit zu bewundern, vorsichtig bei jedem Schritte unser Terrain suchen mußten. Man erzählte uns nachher, es sei diese Maßregel seit altersher üblich, damit die Unterthanen des „Herrn der Lande und Meere“ genöthigt wären, sich mit gesenktem Blick ihrem Gebieter zu nähern.

(Grund, betrübt zu sein.) Ansel: Nu, Sanvel, Du bist doch esoj betriht — was hast de? — Sanvel: Niht! — Ansel: Nu, was bist de doch esoj betriht? — Sanvel: Nu, grob weil es niht hob.

(Kindermund.) Es ist 7 Uhr. Mariechen soll zu Bett gehen. Beim Auskleiden sagt Mama zu dem Kinde: „Mariechen, sage nun erst Dein Abendgebet.“ — „Für wen denn?“ fragt die sechsjährige Kleine. — „Für mich, mein liebes Kind.“ — „So? Du bist also wieder unartig gewesen?“

Original-Telegramme.

Paris, 13. November. (Ung. T.-G.-B.) Der Ministerrath nahm principiell das Licenscrutinium an. Ferry theilte Depeschen mit, wonach Gordon auf der Fahrt von Chartum nach Berber erschossen wurde. — Gestern starben 81. heute bis sechs Uhr Abends 58 Personen an der Cholera. Die Kammer verwarf den ersten Artikel des Wein-pollentwurfes, in Folge dessen wurde der Entwurf fallen gelassen.

München, 13. November. (Ung. T.-G.-B.) Im zweiten Wahlbezirke wurde der Socialist Volkmar gewählt.

Budapest, 13. November. (Ung. T.-G.-B.) Das Königspaar ist eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit, den Vertretern der Handelswelt empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Fremden-Liste vom 13. November.

Hotel Neubauer: G. Deichent, A. Vertess, G. Keingel, Gymn.-Hallelehrer von Bistritz; S. Roth, S. Gräfer, Gymn.-Hallelehrer von Mediasch; J. Zubahy, Privatier von Budapest; A. Drechsler, Caféier von Kronstadt.

Hotel Römischer Kaiser: F. Cujint, Beamter von Mülhbach; S. Gal, Privatier von Schäßburg.

Prof. Becker's Abschieds-Vorstellung.



Im Stadt-Theater.

Sonntag 16. Novemb., Abends 7 1/2 Uhr,

bei feenhafter elektrischer Beleuchtung große außerordentliche phantastische

Abschieds-Vorstellung

des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen und persischen

Hof-Prestdigitateurs

Professor BECKER

mit täglich neuem Programm in 4 Abtheilungen. Unter anderen großen Haupt-Pöden „zum ersten Male“:

Eine antispiritistische Sitzung in der dunkeln Kammer, oder:

Die Geheimnisse des Spiritismus.

Neu! Sobann „zum ersten Male“: Neu!

Die Rati-Figora-Ripta-Mastala.

Große phantastische mythologische Darstellung.

Zum Schluß dieser Abtheilung „zum ersten Male“:

Die schöne Melusine im Kreise ihrer Wasser-Nixen.

Ausgeführt von 12 Damen in mythologischen Costümen.

Alles Nähere durch die großen Zettel. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Eine Loge im I. Rang für 5 Personen 4 fl., eine Parterre-Loge 3 fl. 50 kr., eine Loge im II. Rang 3 fl., ein Sitz in der Fremdenloge 1 fl., ein Speerig I. Ranges 70 kr., ein Speerig II. Ranges 50 kr., Stiebarterre 40 kr., Gymnastiken und Militär 35 kr., Galerie 25 kr. — Billets sind täglich von früh 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an der Theater-Cassa zu haben.

Bei ermäßigtem Eintrittspreise.

Auf dem Hermannsplatze

Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.



Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Die große MENAGERIE BATTI

bleibt

auf vielseitigen Wunsch unwiderruflich nur bis Sonntag, 16. November l. J.

bei ermäßigten Preisen zur Schau gestellt.

Täglich zwei große Vorstellungen,

wobei die Dressur mit afrikanischen Löwen, Tigern, Panther, Hyänen, Bären und Wölfen stattfindet, ausgeführt von den weltberühmten und kühn-dreisten Thierbändigern Jean Batti und Jrl. Batti.

Die Haupt-Vorstellungen finden statt: die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 7 Uhr.

Fütterung der Thiere nach jeder Vorstellung.

Preise der Plätze: Erster Platz 20 kr. — Zweiter Platz 10 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

J. Batti.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. November 1884.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, Papierrente) and Price (e.g., 123.15, 93.70, 89.25).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. November 1884.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 4procentige Goldrente, 5procentige Papierrente) and Price (e.g., 123.15, 93.65, 89.25).

Sz. 10460/1884

[977] 1-1

telekk.

Viszárverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint Kábebo P. J. bankozó és resinári takaré- és előlegezési egyesület végrehajtónak resinári Bratu Aleman és neje végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében megtartott árverésen Bratu Aleman által megvett ingatlanok vételára be nem fizetvén, a viszárvetés a nevezett vevő kára és veszélyére ezennel elrendeltetik és a Bratu Aleman és neje Ciucian Stana nevére felvett resinári 751. ljkvben A. 1-9. r., 1463, 1464, 1489, 1490, 1730/1, 1730/2, 3939, 3943, 4611, 5224, 5778 és 8123. hr sz. fekvőkölből Bratu Alemani illető és 985 frtra becsült fele része és ezen ingatlanok közül az A. 1-463, 1464, 1730/1, 1730/2, 3939, 3943, 4611. hr. sz. alattiaknak Bratu Alemani illető 456 frt. 14 kr. becsült fele része az 1884. évi december hó 22-ik napján, délelőtt 9 órakor, mint második határidőben Resináron a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok fele részének megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adani.
2. Árverezni kívánók kérelmező resinári takarékpénztár képviselő kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, emel fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 155. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. október hó 24-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

- Am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Wilhelmine Goba in Broos. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Cécilie Pap in Nagy-Enteb. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 4. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Szali Simon in Broos. (Klausenburger Gerichtshof.)
Am 9. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Cula in Nagy-Cula. (Hatfeger Bezirksgericht.)
Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jhon und Maria Moraru in Entebach. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 30. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gräfin Josef Thoroczy in Mezö-Szent-Mihálytelek. (Zelenborer Bezirksgericht.)
Am 18. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Marie Bobola in Felső-Szallaspatat. (Hatfeger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

- Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Simon Connerth'schen Nachlass in Hermannstadt.
Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Leopold Ludwig'sche Concursmasse in Kronstadt bis 15. December.
Vom Bistritzer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Gerson Fruchter'sche Concursmasse bis 15. Januar.

Erledigungen.

- Im Karacsinszabai Kreise des Maros-Tordaer Comitats die Kreisnotär-Stelle. Gesuche bis 2. December.
Beim Leischthaler Bezirksgericht eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 5. December.
Beim Marosújvári Oberbergamt eine Grubenofficialstelle. Gesuche bis 6. December.
Beim Tordaer Bezirksgerichte eine Unter-Richterstelle. Gesuche bis 9. December.
Beim Großschichter Bezirksgericht die Grundbuchkanzlisten-Stelle. Gesuche bis 11. December.

Ein grosser Ternogewinnst

war der Erfolg, welchen ich nach der Instruction des Prof. R. v. Orlicé, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, machte. Dank dem edlen Wohlthäter vieler tausender Menschen. [904] 2-3 Linz. Karl Opitz. Die neueste Ternogewinnliste verleiht gratis und franco an Herrmann Prof. Rudolf v. Orlicé, Berlin, Friedrichstrasse 21.

Vom 16. d. Wits. angefangen halte ich neben meinem lichten Steinbrucher Doppel-Märzen-Bier auch dunkles Doppel-Märzen-Bier,

am Lager, welches ich dem hochgeehrten p. t. Publicum bestens anempfehle. Hofschaffungsbevoll. F. Tunyogi. (985) 2-6

Aalfisch, marinirt, feinste Marke, frisch angekommen bei Johann Billes. (982) 2-3

Junge Borstehunde, von aus Preußen und England importirter edelster Race stammend, sind zu bekommen bei Albert András, Aufseher im Hofe des Herrn Johann v. Barsay in Bencenez (legte Post Broos). (986) 1-3

Zu vermieten in Salzburg (Vizakna) am Hauptplatz ist das Haus Nr. 174 mit einer Creislerci nebst Trafik und Salzverschleiß vom 20. December 1884, eventuell auch zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer Franz Bunjewatz, Vizakna. (994) 2-3

Tuch-Reise, nur aus gutem Materiale, schifffähig, à fl. 1.— per Meter aufwärts. Muster versendet die Tuchfabriks-Niederlage „zum weissen Lamm“ in Brünn. (998) 28



Zeugniss. Die Unterzeichneten erklären hiermit, auf Grund einer von ihnen vorgenommenen genauen Untersuchung, dass das aus der französischen Cigarettenpapier-Fabrik der Herren Cawley & Henry in Paris stammende Cigarettenpapier „LE HOUBLON“ von ausgezeichneter Qualität, vollkommen frei von fremden Bestandtheilen, insbesondere auch frei von irgend welchen der Gesundheit schädlichen Stoffen, von ihnen befunden wurde. Wien, den 24. Mai 1884. gez.: Dr. J. J. Pohl, ord. öff. Professor der chemischen Technologie an der k. k. Technischen Hochschule. gez.: Dr. E. Ludwig, k. k. o. Professor der medicinischen Chemie an der Wiener Universität. gez.: Dr. E. Lippmann, o. o. Professor der Chemie an der Wiener Universität. (Die Richtigkeit obiger Unterschriften wurde bestätigt durch Dr. J. Homann, k. k. Notar in Wien. Obiges Zeugnis ist gefertigt und gezeichnet von K. K. Ministerium des Aussenen und von der k. k. österreichisch-ungarischen Gesundheitsbehörde zu Wien am 23. Mai 1884.) (995) 6-10

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perle-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verleiht liberet per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1, Köllnerhofgasse Nr. 4. (97) 12

Pianino von Proksch wegen Abreise zu verkaufen: Habermann'sches Palais, Bretterpromenade Nr. 8, II. Stock, Thür Nr. 12. Täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags zu erfragen. (988) 1-3

Husten-Moos-Zettel, gegen Husten, Heiserkeit, Verkehlung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 Kr. ö. W. (982) 4-12

Vom 15. November d. J. wird Mittagskost in und außer dem Hause am Bergel (Berggasse Nr. 4) gegeben. (987) 1-2

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell Sichts- und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniesicht, Gliederreiß, Rücken- und Lendenweh. (839) 3-6 In Padeten zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

Geld-Einlagen übernimmt die gefertigte Anstalt gegen leichte Kündigungs-Mobilitäten mit 5% und ohne Kündigung, rückzahlbar auf jedes Verlangen, mit 4 1/2% Verzinsung. Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagestage folgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung. Die kürzeste Einlagedauer beträgt 15 Tage. Die nicht hebobenen Zinsen werden von sechs zu sechs Monate, und zwar am 1. Januar und 1. Juli, zum Einlagecapital geschlagen und wieder verzinst. Die Zinsensteuer zahlt die Anstalt. Geld-Einlagen können auch durch die P. Post an die Anstalt, unter genauer Angabe der Adresse des Einlegers, eingeschickt werden, worauf die Erledigung stets mit Postwendung erfolgt; ebenso können Kündigungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden. Hermannstadt, am 4. November 1884. „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt. (958) 3-4

Herrn Fragner in Prag! Seit nahezu 6 Jahren leidend an Magenleiden, konnte ich weder etwas genießen, noch schlafen. Ich habe auch mit sehr vielen Aerzten hierüber beraten, sehr viel Arzneien eingenommen, doch ohne Erfolg. Auf Anrathen des hiesigen Apothekers, Herrn Schula, versuchte ich es mit Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Ich nahm 5 kleine Fläschchen und der ganze Schmerz verwich und Schlaf und Appetit stellten sich wieder ein. Zugleich empfahl ich diesen Lebens-Balsam sehr vielen, die an Wechselstieber litten und der heilbringende Erfolg war der, daß sich das Fieber nicht mehr einstellte. Aus diesem Grunde sehe ich mich verpflichtet, Ihnen für die Entdeckung des Dr. Rosa's Lebens-Balsam herzlich zu danken, und zugleich zu wünschen, es mögen alle Leidenden ihre Zukunft zu diesem heilbringenden und das Leben stützenden Medicament nehmen. Mit besonderer Hochachtung Buzen (Rumänien). Jacob Mendelsohn, Professor.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutreinigung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magen Schmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verkehlung, Blutaufdrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe befreit die gesamte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein höchst zuverläßiges Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft. Eine Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl. Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Warnung!!! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die p. t. Herren Abnehmer überall ausdrücklich aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn sie einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten, eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Wohlt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots. In Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolff, Apotheker, Nicolaus v. Székly, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker; in Torda bei Gabriel Wolf & Sohn, Apotheker. Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams. Dasselbe ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpunkten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Feitgeschwüthen, beim Ueberweine etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — Zu Dosen à 25 und 35 Kr. Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Fläschchen 1 fl. China-Cacao-Malaga, ein vorzügliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten, wird bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet. China-Cacao-Malaga mit Eisen, vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis per Fläschchen 1 fl. 20 Kr. — Beide Weine sind von angenehmem Geschmacke und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen. Haupt- und Erzeugungs-Depot: Apotheke „Zum schwarzen Adler“ des B. FRAGNER, Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.